

# Europas 2 : gefragt : ein Wunder

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **4 (1991)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Gefragt: ein Wunder

**Der zweite europaweite Architekturwettbewerb unter dem Label European ist über die Bühne gegangen: Wie in den 12 EG-Ländern sind auch in der Schweiz die Beiträge zum Thema «Ein Stück Stadt bewohnbar machen, Wiedergewinnung urbaner Räume» beurteilt und prämiert worden.**

Wann schon darf eine beherzte Architektin, ein hoffnungsfrohes Team, sagen wir aus Hinterfultigen oder Vorderthal, teilnehmen an einem Städtebauwettbewerb in Athen oder Belgrad, Rostock oder Padua? Wie denn sollten sie sich mit Nachverdichtung von Satellitenstädten in Catania oder der Urbanisierung verwaister Hafens- und Gleisanlagen in Thessaloniki und Namur befassen können? European 2 machte es möglich. «In der Architektur ist der Gedanke des vereinten Europa bereits verwirklicht», rühmt sich European Suisse, die Vereinigung zur Förderung des exemplarischen Wohnungsbaus, in ihrem Presstext.

## Viel Arbeit für die Preisgerichte

1514 Projekte hat dieser gigantische Wettbewerb angeregt. In der Schweiz standen 93 Projekte für vier angebotene Areale (siehe «Hochparterre» 10/90) zur Beurteilung, zu zwei Fünfteln aus dem Ausland eingereicht. Jacques Vicari, Professor für Stadtökologie in Genf, schrieb im Begleitband mit Grundsatzbeiträgen zur Wettbewerbsaufgabe: «In städtischen Brachen gibt es keinen Platz mehr für Wohnraum, es sei denn, ein Wunder geschieht.» Gemeint ist die ökonomisch bedingte Quasi-Unmöglichkeit von innerstädtischem Wohnungsbau. Um so erfreulicher, dass es European gelang, 71 städtische Standorte in 12 Ländern einschliesslich Osteuropas zur Wiederbelebung, Durch-

mischung und Nachverdichtung ausfindig zu machen. Die Herausforderung also war beträchtlich.

## Entwerfen ist das eine...

Dass nicht pro Areal das je beste Projekt erkoren wurde, sondern unter den fünf Preisen (ohne Rangfolge) je zwei für Baden und La Chaux-de-Fonds und eines für Delémont vorliegen, hat folgenden Grund: «Es handelt sich um einen einzigen nationalen Wettbewerb, nicht um fünf parallele. Die Aufgabe für die Jury lautete: Welches ist in der Schweiz der beste Beitrag?» Soweit der Preisrichter Alexander Henz, Architekturlehrer an der ETH in Zü-

rich. Mit den Ergebnissen ist er zufrieden, schwierig fand er den Vergleich. Denn unterschiedlich sind nicht nur die Terrains, sondern auch die jeweiligen politischen Rahmenbedingungen.

## ... Realisieren das Schwierige

Dass den Ideen nun Taten folgen, darum wollen sich die nationalen European-Komitees kümmern. Sie setzen sich gegenüber teilnehmenden Städten, Bauherrschaften und Entscheidungsträgern dafür ein, dass die Preisträger und Preisträgerinnen ihre Projekte auch für eine Realisierung ausarbeiten können.

URSINA JAKOB ■

**Zu sehen** sind die ausgezeichneten Projekte bis 24. August in La Chaux-de-Fonds, vom 5. bis 21. September in Delémont und vom 26. September bis 18. Oktober in Baden. Im Herbst 1991 erscheint ein Katalog mit allen Projekten.

**Preise:** Philippe Bonhôte, Oleg Calame, Vézenaz; Olivier Brun, Zürich, Mitarbeit: Sergio Viva, Daniel Renschler; Robert Loader, London, Mitarbeit: Gillian Scampton, Andrew Barnet; Marco Schmid, Andreas Zehnder, Basel; Peter Van Dinter, Se Tielburg (NL). Ankäufe: Markus Geiswinkler, Mitarbeit: Karima-Kinazeh Aziz, Cornelia Rhomber, Angelo-Silvio Roventa; Michele Bardelli, Marco Buechler, Locarno; Gianni Chini, Arthur Huser, Bern; René Studer, Roberto Thuerin, Scherz; Friedrich Priesner, Wien. Empfohlene Projekte: Cathrin Trebeljahr, Versoix, Mitarbeit: Joséphine Trebeljahr; Jean-Marc Onesta, Paris; Jean-Marc Comte, Othmar Turnherr, Carouge; Morten Gisselbaek, Genf.

**Preisgericht:** Carl Fingerhut, Basel, Vorsitz; Uli Huber, Bern, Andreas Linn, Basel, Gianpietro Mondada, Genf, Brigitte Wehrli, Zürich, Alexander Henz, Zürich, Flora Ruchat, Zürich, Kurt Aellen, Bern, Klaus Kada, Graz.

**Prämiertes Projekt für Genf, Ilôt 13 im Quartier des Grottes. Der Vorschlag von Philippe Bonhôte und Oleg Calame schafft Kontraste im alten Quartier. Niedrige Leichtbauten mit Wohnraum für Studentinnen und Studenten, dazu Massivbauten mit einer gut durchdachten Nutzungsmischung als Abschluss entlang der Rue des Gares.**

